



Foto: Sr. M. Franziska ©

# Sonntagsimpuls

24. Sonntag im Jahreskreis

13. September 2020

Sr. M. Franziska

„...wie oft verzeihen?“ (Mt 18, 21 - 35)

## Eröffnung:

1 Hilf, Herr mei - nes Le - bens, dass ich  
 2 Hilf, Herr mei - ner Ta - ge, dass ich  
 3 Hilf, Herr mei - ner Stun - den, dass ich

1 nicht ver - ge - bens, dass ich nicht ver -  
 2 nicht zur Pla - ge, dass ich nicht zur  
 3 nicht ge - bun - den, dass ich nicht ge -

1 ge - bens hier auf Er - den bin.  
 2 Pla - ge mei - nem Näch - sten bin.  
 3 bun - den an mich sel - ber bin.

4 Hilf, Herr meiner Seele, / dass ich dort nicht fehle, / dass  
 ich dort nicht fehle, / wo ich nötig bin.

5 Hilf, Herr meines Lebens, / dass ich nicht vergebens, /  
 dass ich nicht vergebens / hier auf Erden bin.

T: Gustav Lohmann 1962, 3. Str.: Markus Jenny 1970, M: Hans Puls 1962

## Tagesgebet:

Gott, du Schöpfer und Lenker aller Dinge, sieh gnädig auf uns. Gib, dass wir dir mit ganzem Herzen dienen und die Macht deiner Liebe an uns erfahren. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

## Evangelium: Mt 18.21-35

In jener Zeit **21**trat Petrus zu Jesus und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal? **22**Jesus sagte zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenzigmal siebenmal. **23**Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Knechten Rechenschaft zu verlangen. **24**Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war. **25**Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen. **26**Da fiel der Knecht vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen. **27**Der Herr des Knechtes hatte Mitleid, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld. **28**Als nun der Knecht hinausging, traf er einen Mitknecht, der ihm hundert Denäre schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und sagte: Bezahl, was du schuldig bist! **29**Da fiel der Mitknecht vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen. **30**Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe. **31**Als die Mitknechte das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war. **32**Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich angefleht hast. **33**Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir

Erbarmen hatte? **34**Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt habe. **35**Ebenso wird mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.

## Betrachtung:

Wann darf ich sagen: „Jetzt reicht’s!“? So könnte die Frage des Petrus auch lauten. – Wer kennt das nicht!? Wenn die Grenze erreicht ist, das Haferl voll. – Jesus antwortet, wie so oft mit einer Geschichte. Etwas aus dem damaligen Leben. Schulden. Und die damalige Weise damit umzugehen, wenn der Schuldner nicht bezahlen konnte. Der König in der Geschichte ist nobel: er schenkt dem Knecht eine riesige Summe, ja eine Unsumme, die eigentlich schon sagt: völlig unmöglich das jemals zurückzubezahlen. Der Knecht wiederum erweist sich in der gleichen Situation, allerdings mit einer vergleichsweise nur geringen Summe, als hartherzig. – Das ist der springende Punkt, auf den Jesus hinauswill: wir möchten gerne, dass Gott uns ALLES vergibt – tut ER auch – wir möchten, dass Gottes Geduld mit uns grenzenlos ist – ist sie auch – nur eines möchte Gott von uns: dass wir nicht hartherzig, sondern großzügig, weitherzig zueinander sind. Weil SEINE Vergebung ohne Grenzen ist, ist der Maßstab für uns auch „ohne Ende der Fahnenstange“. Selbst wenn uns das nicht immer gelingt, nicht immer möglich ist, aber hartherzig müssen wir nicht sein. Das Bewusstsein, dass wir alle, immer wieder der Vergebung bedürfen, ist möglich. Selbst dann, wenn wir nicht immer gleich selber vergeben können. – Sieben Mal ist schon viel. Aber es reicht nicht. Liebe und Vergebung sind immer auf Maßlosigkeit ausgerichtet. „Das Maß der Liebe ist die Liebe ohne Maß.“ sagt Franz von Sales einmal.